

# Der Gesellschaftler

## Amts- und Anzeigenblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“



**Bezugspreise:**  
 Monatlich einschließlich Trägerlohn 1.20  
 Einzelnummer 10 S  
**Er scheint an jedem Werktage**  
 Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
 Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sauer (Karl Sauer) Nagold  
 Telegramm-Adresse: Gesellschaftler Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5118

**Anzeigenpreise:**  
 Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S  
 Reklame-Seite 45 S, Sammelanzeigen 50%, Aufschlag  
 für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewehr übernommen

### Ueberraschung durch einen holländischen Antrag

#### Vom Völkerbund

Genf, 7. Sept. In der gestrigen Sitzung gab der italienische Senator Lippico bekannt, die italienische Regierung erbiete sich, ein internationales Lehrinstitut mit dem Sitz in Rom zu stiften und zu unterhalten.  
 Darauf brachte der holländische Außenminister Beelaert van Blootland folgenden **Entschließungsantrag** ein: „In der Ueberzeugung, daß ohne Wiederaufholung der Erörterungen über das Genfer Protokoll vom Jahre 1924 es wünschenswert ist, zu prüfen, ob der Augenblick nicht gekommen sei, um das Studium der Grundzüge wieder aufzunehmen, die die Grundlage dieses Protokolls gebildet haben, und in der Erwägung, daß es außerordentlich wichtig ist, daß die Versammlung die Arbeiten des Vorbereitungsausschusses der Abrüstungskonferenz fördert, beschließt die Versammlung, die Prüfung der wesentlichen Grundzüge des Genfer Protokolls und die Schlussfolgerungen des Vorbereitungsausschusses den zuständigen Versammlungsausschüssen zu überweisen.“

Beelaert fügte bei, Abrüstung sei ohne Sicherheit nicht möglich. Als das Genfer Protokoll gekheitert sei, habe man die Hoffnung der moralischen Abrüstung auf Locarno gesetzt, aber trotz Locarno habe sie noch keine großen Fortschritte gemacht. Alle Konferenzen werden nicht vermögen, den nächsten Krieg zu vermeiden, wenn nicht etwas Entscheidendes geschehe. Die Entschließung entspreche einem Beschluß der holländischen Regierung, das Genfer Protokoll sei nicht tot, sondern schlafe nur.

Der Antrag rief große Ueberraschung hervor, denn er bedeutet tatsächlich die Wiederaufnahme des unter dem früheren englischen Erstminister MacDonald (Soz.) und dem französischen Erstminister Herriot in der Völkerbundtagung vom Jahr 1924 zustande gekommenen sogenannten **Genfer Protokolls**, das die jetzige englische Regierung nach dem Sturz MacDonalds sofort in der schärfsten Form ablehnte. Nach Lage der Dinge ist die Entschließung nur geeignet, dem **St. Locarno-Antrag**, den Polen — allerdings unter anderem Namen und in weniger auffälliger Form — einbringen wird, Vorschub zu leisten, wenn dies auch nicht die Absicht Hollands sein mag. Der holländische Antrag würde die Fragen des Schiedsgerichts, der Abrüstung und der Sicherheit wieder in vollem Umfang aufrollen. Den Ernst der neu geschaffenen Lage kennzeichnete die große Erregung, die nach der Rede Beelaerts im Saal herrschte. Die englische Abordnung scheint durchaus gegen den Antrag zu sein, während er auf französischer Seite Beifall zu finden scheint.

Dr. Stresemann hat heute sich mit Briand über den holländischen und den polnischen Antrag besprochen. Vielleicht wird er seinen Flug nach Berlin verschoben müssen.

Zum Schluß der Sitzung gab der Vorsitzende Guani an Schreiben Stresemanns bekannt, in dem mitgeteilt wird,

daß die Reichstagsabgeordneten Graf Bernstorff, Breitscheid, Hoepfich, Kaas und Rheinbaben als Ersatzbelegierte in Genf mitwirken werden.  
 Belgien hat sich wieder um einen nichtständigen Ratssitz beworben.

#### Der polnische Antrag

Der erste Vertreter Polens, Sokal, übergab Briand den polnischen Sicherheitsantrag. Der Antrag hat die Form einer Entschließung und geht von einer Empfehlung der letztjährigen Völkerbundversammlung auf erweiterte Anwendung von Schiedsverträgen ähnlich den in Locarno abgeschlossenen aus. Er erklärt jeden Krieg „als außer den Gesetzen stehend“. Mit dieser Formel werde an eine Vervollständigung des Artikels 15 des Völkerbunds Paktes gedacht, der in einem Streitfall, über den kein einstimmiger Spruch des Völkerbundsrats erreicht werden könne, den Mächten die Berechtigung zur Ergreifung solcher Maßnahmen geben soll, die ihnen für die Verteidigung ihres Rechts notwendig erscheinen.  
 Ueber die neue polnische Formel fand am gestrigen Spätabend auch bereits ein Gedankenaustausch zwischen der englischen und der französischen Abordnung statt.

#### Die Kleinstaaten für die Abrüstung

##### Die kleinen Staaten sind enttäuscht

Genf, 7. Sept. In der heutigen Sitzung trat der Vertreter Finnlands, Ehrlich, warm für den holländischen Antrag ein, man müsse die ganze Frage nochmals genau prüfen, bevor man sich auf Bindungen festlege, die nicht haltbar seien. Zielens (Litauen) sprach ebenfalls dafür, die Grundgedanken des Genfer Protokolls auf irgend eine Weise wieder lebendig zu machen. Der lettische Außenminister übte scharfe Kritik an den Kriegsrüstungen der Staaten; im vergangenen Jahr hätten die europäischen Staaten 1450 Millionen Dollar dafür ausgegeben. Der Unterschied gegen 1913 sei geradezu auffallend. Die gleichen Kräfte wie damals seien am Werk, die Erhaltung des Friedens zu hintertreiben.

Der schwedische Außenminister Døegren bedauerte, daß in dem Bericht des Völkerbundsrats so manches Wichtige gefehlt habe. Die Lücken des Berichts seien aber kein Beweis für Ruhe in Europa, sondern dafür, daß der Rat es nicht für zweckmäßig gehalten habe, sich mit diesen Dingen zu beschäftigen. Die kleinen Staaten seien enttäuscht. Es genüge nicht, vorbereitende Abrüstungskommissionen zusammenzurufen. Die Mächte, besonders die Großmächte, müssen endlich einmal sagen, welche Zugeständnisse sie sich gegenseitig machen und auf welche politischen Sicherheiten sie sich festlegen wollen. (Starker Beifall.)

Nach dem „Daily Telegraph“ soll England es ablehnen, für die Sicherung von Ländergrenzen auf dem Festland eine Bürgschaft zu übernehmen.

### Tagespiegel

Reichspräsident v. Hindenburg ist nach Berlin zurückgekehrt.  
 Die nächste Reichstagstagung dürfte etwa 14 Tage dauern.

Wie verlautet, hat der englische Gesandte die litauische Regierung auf die Folgen ihrer „Politik“ in Memelland (Ausweisung und Unterdrückung der Deutschen) aufmerksam gemacht. Dieses Vorgehen könne die Unterstützung durch die öffentliche Meinung nicht beanspruchen.

Auf dem Gewerkschaftskongress in Edinburgh billigten die Vertreter von 3746 000 Arbeitern die vom Gewerkschaftskongress getroffene Verfügung, wonach alle britischen Gewerkschaften sich von der kommunistischen Bewegung der Minderheit loszusagen haben. Die Minderheit, die dagegen stimmte, vertritt 140 000 Arbeiter.

Geschützte Kreuzer, 68 Torpedoboote und Torpedojäger, 26 Tauchboote, Marinepersonal 45 460 Mann. Weitere Schiffe im Bau.

Vereinigte Staaten: 18 Großkampfschiffe (bis 34 100 Tonnen und 30—40,6 Zentimeter-Geschütze), 33 Geschützte Kreuzer, 295 Torpedoboote und Torpedojäger, 129 Tauchboote, Marinepersonal 112 514 Mann. Eine ganze Reihe neuer Kreuzer und kleinerer Schiffe werden in den nächsten Jahren gebaut.

Japan: 10 Großkampfschiffe (bis 34 300 Tonnen und 35,6—40,6 Zentimeter-Geschütze), 32 Geschützte Kreuzer, 99 Torpedoboote und Torpedojäger, 41 Tauchboote, Marinepersonal 72 800 Mann.

#### Deutschlands Abrüstung

Deutschland hat nach dem Versailler Vertrag ein Berufsheer zu unterhalten, das einschließlich 4000 Offiziere den Bestand von 100 000 Mann nicht überschreiten darf (7 Infanterie- und 3 Kavallerie-Divisionen). Eine „Kriegsstärke“ gibt es nicht. In Artillerie besitzt die Reichswehr 72 leichte Batterien, schwere und Fl.-Batterien dürfen nach dem Versailler Vertrag nicht gehalten werden, ebensowenig Tanks oder Flugzeuge. Die Zahl der Maschinengewehre beträgt 2336 (1475 leichte und 861 schwere).

An Kriegsschiffen darf Deutschland nur 6 „Großkampfschiffe“ bis höchstens 10 000 Tonnen und vermindelter Bewaffnung besitzen, ferner 6 Geschützte Kreuzer bis höchstens 6000 Tonnen (davon sind drei bis jetzt gebaut), 24 Torpedoboote und Torpedojäger von höchstens 200 bzw. 800 Tonnen, 0 Tauchboote. Marinepersonal 15 000 Mann.

#### Die Entwaffnung

An Schiffsmaterial wurde zerstört, abgewrackt, versenkt oder ausgeliefert: 26 wirkliche Großkampfschiffe, 4 Küstenpanzer, 4 Panzerkreuzer, 19 kleinere Kreuzer, 21 Schul- und Spezialschiffe, 83 Torpedoboote und 315 Tauchboote.

Ferner wurden abgeliefert bis Herbst 1923: 54 887 Geschütze und Rohre, 28 469 Minenwerfer und Rohre, 28 003 Lafetten, geladene Artilleriegeschosse und Minen 38 750 000, ungeladene Geschosse und Mienen, leere Handgranaten 6 650 000 Ztr., Pulver 752 000 Ztr., scharfe Minder 59 300 000, leere Kartuschen und Patronenhülsen 440 000 Zentner, Handwaffen 6 000 000, Handwaffenmunition rund 472 200 000, scharfe Hand-, Gewehr- und Berggranaten 16 550 000, Maschinengewehre 105 500, Munitionskörner 79 500, Flugzeuge 14 014, Flugzeugmotoren 27 752.

Zerstört worden sind 1924—1926: 7000 Gewehre und Karabiner, 7300 Pistolen und Revolver, 28 schwere, 30 leichte Maschinengewehre, 180 MG-Schützen, 1437 MG-Läufe, 1 Million Munition, 21 fahrbare Werkstätten, 12 Fluggeschützwagen, 10 Proben, 64 000 Stahlhelme, 174 000 Gasmasken, ein gewaltiges Material von Ersatzteilen aller Art, 2500 wertvolle Maschinen der Waffenindustrie.

Das ist der Stand der Dinge heute. Wenn daher in der gegenwärtigen achten Tagung des Völkerbunds Frankreich und Polen wieder über „ungenügende Sicherheit“ trotz Locarno klagen und geradewegs oder auf Umwegen ein St.-Locarno durch den Völkerbund herbeizuführen streben, und zwar mit der geheimen Unterstützung Englands, so ist das nichts anderes als die Fortsetzung des Weltbetrugs, der schon vor 25 Jahren auf nichts anderes hinauslief, als das Deutschland, das sich immer als der zuverlässigste Hüter des Friedens erwiesen hat, zur dauernden völligen politischen und wirtschaftlichen Ohnmacht zu verurteilen. Das Geseufz Polens über seine angebliche Bedrohung läuft auf nichts anderes hinaus, als auf den nichtswürdigen Plan, sich gelegentlich ganz Oberhalbsteins und Ostpreußens zu bemächtigen. Und darin wird es von dem höchsten Frankreich nach Kräften unterstützt.

#### 66. Katholikentag

Dortmund, 7. Sept. Die dritte und letzte öffentliche Versammlung des Katholikentages begann gestern nachmittags mit einer Rede des Landessekretärs des Volksvereins Dr. Gekens-Stuttgart, über „Weibe und Vergeistigung“

## Der Weltbetrug

### II.

#### Die Rüstungen der ehemaligen Feindstaaten

Durch den Weltkrieg und den Völkerbund sollte bekanntlich nach den Behauptungen der Verbandsgewaltigen der Krieg und seine angebliche Ursache, die „Geheimdiplomatie“ mit ihrer Bündnispolitik aus der Welt geschafft werden und demzufolge die Menschheit mit einer allgemeinen Abrüstung beglückt werden. Aber nie sind mehr Bündnisse geschlossen worden — man nennt sie jetzt schamig „Freundschaftsabkommen“ — nie ist die Geheimdiplomatie so ins Kraut geschossen und haben die Rüstungen ein solches Ausmaß und ein solches Tempo gehabt, wie herrschte in der Politik neben rücksichtslosester Brutalität eine solche Unaufrichtigkeit und Verlogenheit, wie nach dem Friedensschluß von Versailles und seit dem Bestehen des Völkerbunds. Und wenn man vor dem Krieg gesagt hat, die Rüstungen der Staaten müssen einmal zu einem Krieg führen — müßte die jetzigen Ueberrüstungen nicht erst recht die Kriegsgefahr heraufbeschwören? Die Rüstungen in den verschiedenen Ländern soweit sie amtlich bekanntgegeben wurden, sind folgende:

#### Rüstungsstand 1927

Frankreich: 727 500 Mann (Kriegsstärke 4 500 000 Mann), 375 leichte, 386 schwere, 50 Flugzeugabwehr-Batterien, 19 344 leichte, 15 600 schwere Maschinengewehre, 2568 Tanks, 1615 Kampf- und Bombenflugzeuge. Durch die neue Heeresreform wird das stehende Heer zahlenmäßig zwar auf 502 000 Mann vermindert (19 000 Mann mehr als 1914), die Kriegsstärke jedoch vermehrt und die Schlagfertigkeit erhöht.  
 England (ohne Indien): 160 000 Mann (Kriegsstärke 2 000 000), dazu 150 000 freiwillige Miliz, 97 leichte, 51 schwere, 45 Fl.-Batterien, 4400 leichte, 2000 schwere Maschinengewehre, 300 Tanks, 1215 Flugzeuge.  
 Italien: 326 000 Mann (3 500 000), 395 leichte, 152

schwere, 50 (?) Fl.-Batterien, 5000 leichte, 2000 schwere Maschinengewehre, 120 Tanks, 1100 Flugzeuge.  
 Japan: 235 000 Mann (4 000 000), 104 leichte, 78 schwere, ? Fl.-Batterien, 4896 leichte, 816 schwere Maschinengewehre, 40 Tanks, 370 Flugzeuge.  
 Rußland: 1 050 000 Mann (6 000 000), 628 leichte, 90 schwere, 24 Fl.-Batterien, 7330 leichte, 14 100 schwere Maschinengewehre, 400—500 Tanks, 800 Flugzeuge.  
 Polen: 306 804 Mann (2 000 000), dazu 24 000 Grenzschutz, 321 leichte, 103 schwere, 26 Fl.-Batterien, 5800 leichte, 3900 schwere Maschinengewehre, 220 Tanks, 600 Flugzeuge.  
 Tschechoslowakei: 120 000 Mann (1 300 000), 198 leichte, 114 schwere, 35 Fl.-Batterien, 6462 leichte, 1162 schwere Maschinengewehre, 60 Tanks, 500 Flugzeuge.  
 Südslawien: 148 000 Mann (1 600 000), 169 leichte, 31 schwere, 4 Fl.-Batterien, 1350 leichte, 380 schwere Maschinengewehre, 10 Tanks, 300 Flugzeuge.  
 Rumänien: 143 169 Mann (1 000 000), 272 leichte, 42 schwere, 19 Fl.-Batterien, 3500 leichte, 1700 schwere Maschinengewehre, 90 Tanks, 250 Flugzeuge.  
 Vereinigte Staaten: 136 000 Mann (3 000 000), dazu 172 000 freiwillige Miliz, 252 leichte, ? Fl.-Batterien, 17 100 leichte, 8000 schwere Maschinengewehre, 547 Tanks, 1600 Flugzeuge.

#### Die Rüstungen zur See

Frankreich: 9 Großkampfschiffe (bis 23 500 Tonnen und 30,5—34 Zentimeter-Geschütze), 16 Geschützte Kreuzer, 86 Torpedoboote und Torpedojäger, 59 Tauchboote, Marinepersonal 58 650 Mann. Weitere Schiffe sind im Bau.  
 England: 22 Großkampfschiffe (bis 40 000 Tonnen und 30,5—40,6 Zentimeter-Geschütze), 49 Geschützte Kreuzer, 191 Torpedoboote und Torpedojäger, 68 Tauchboote, Marinepersonal 103 025. Weitere Schiffe im Bau.  
 Italien: 5 Großkampfschiffe (bis 23 500 Tonnen), 19



des nationalen Gedankens. Diese Gedankengänge baute in seinem Vortrag „Die kulturelle Einheit der deutschen Katholiken“ Universitätsprofessor Dr. Beyerle weiter aus.

Eine Reichsstelle für Landwirtschaftstechnik

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft teilt mit: Im Einverständnis mit der Landwirtschaft, der Industrie und der Wissenschaft wird seit längerem der Plan verfolgt, den Reichsausschuss für Technik und Landwirtschaft, die Zentralstelle für die Verbesserung des technischen Rüstzeugs der Landwirtschaft auszubauen.

Neuestes vom Tage

Kabinettsitzung am Samstag. Berlin, 7. Sept. Die nächste Sitzung des Reichskabinetts ist auf kommenden Samstag anberaumt worden. Ob die außenpolitischen Fragen behandelt werden können, hängt von der Entwicklung der Dinge in Genf ab.

Württemberg

Stuttgart, 7. Sept. Tagung der Württ. Verwaltungsbekannt. Der Verein Württ. Verwaltungsbeamten hält seine Landesversammlung am Sonntag, den 30. Oktober, im Konzertsaal der Biederhalle in Stuttgart.

Stuttgart, 7. September. Besprechung mit dem Reichsernährungsminister. Am Freitag, den 9. September, vorn. 10 Uhr, findet im großen Sitzungssaal des Wirtschaftsministeriums aus Anlaß der Anwesenheit des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Schiele, ein Empfang des Reichsernährungsministers für die Vertreter der württ. Landwirtschaft, insbesondere der Milchwirtschaft statt.

Stuttgart, 7. Sept. Herbstübungen der Reichswehr. Am 8. September wird das Grenadierbataillon zu den Regimentsübungen im Gelände zwischen Münsingen und Ehingen und den anschließenden Divisionsübungen abbeordert.

Manöver der 5. Division. In der Zeit vom 15. bis 17. September finden auf dem Truppenübungsplatz Münsingen die Manöver der 5. Division statt. Am 16. September findet abends ein großer Zapfenstreich statt, wozu die Staatspräsidenten derjenigen Länder, deren Truppen an den Divisionsmanövern teilnehmen, eingeladen worden sind.

Der Württ. Lehrerverein gegen den Reichsschulgesehtentwurf. Der Württ. Lehrerverein erhebt in einer Erklärung Einspruch gegen den dritten Reichsschulgesehtentwurf und lehnt ihn ab, weil er die Schulorganisation verflechtet, die Kosten für die Schule unnötig vermehre, die Leistungen der Schule herabsetze und jeden Schulfortschritt verhindere.

Beleidigung durch die Presse. Wegen Beleidigung des deutschnationalen Landtagsabgeordneten Dr. Hölscher in Ulm durch Artikel im „Beobachter“ wurde der demokratische Parteifunktionär Hopf vom Schöffengericht Stuttgart zu 150 Mark Geldstrafe evtl. 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

Süddeutsche Hausbesitzertagung. Am Samstag 10. und Sonntag 11. September findet in den Sälen des Bürgermuseums eine Südd. Hausbesitzertagung statt, in der die Vertreter der Hausbesitzer-Verbände Badens, Bayerns, Hessens und Württembergs gemeinsam zu der geplanten Erhöhung der Gebäudeversicherungsteuer und der Wohnungszwangswirtschaft Stellung nehmen werden.

Cannstatt, 7. Sept. Altertumsfund. Beim Kiesbaggern bei der Hofener Straße unterhalb des Stadtufts wurde in etwa 6 Meter Tiefe ein Bronzeschwert gefunden. Nach dem Urteil der Sachverständigen vom Landesamt für Denkmalpflege stammt der Fund aus der mittleren Bronzezeit und dürfte ein Alter von etwa dreitausend Jahren haben.

Aus dem Lande

Jellbach, 7. Sept. Gemeindefragen. Der Gemeinderat beschloß ab 1. Oktober d. J. die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft. Gleichzeitig wurde der Beschluß gefaßt, das der Gemeinde gehörende Baugelände an der Hofmauer mit etwa 40 Wohnungen zu überbauen.

ep. Maulbronn, 7. Sept. Kirchliche Freizeit. Die Freie Volkskirchliche Vereinigung veranstaltete in den letzten 8 Tagen hier eine von kirchlichen Kreisen aus den verschiedenen Gegenden des Landes besuchte Freizeit.

Talheim O. Ehingen, 7. Sept. Vorsicht beim Mähen. Der 7jährige Anton Steiner von hier hieb, als er in einem unbewachten Augenblick seine Kunst im Mähen versuchte, seiner 10jährigen Schwester Marie sämtliche Sehnen der rechten Ferse ab. Es ist fraglich, ob das Mädchen wieder den normalen Gebrauch seines Fußes erlangen wird.

Zuffenhauhen, 7. Sept. Von einem Auto überfahren. Gestern nacht wurde ein hier in Stellung befindliches Mädchen namens Schellkopf in Feuerbach von einem Auto angefahren und schwer verletzt.

Geisingen O. Ludwigsburg, 7. Sept. Strachninnvergiftung von Enten. Hier sind fünf Enten des Landwirts Paul Geiger durch Strachninnvergiftung verendet. Strachninnweizen war in den Ortsbach geworfen worden, in dem sich die Enten mit Vorkiebe aufhalten.

Friedenthal O. Bellingen, 7. Sept. Die Böschung hinunter. Eine Gesellschaft von vier Personen, die von der Kleebronner Kirchweih in einer Kutsche nach Friedenthal fahren wollte, um hier den Anschluss an den Poststraßenwagen zu erhalten, fuhr unterwegs die Böschung hinab, wobei der Wagen umstürzte. Ein Insasse brach dabei den Arm und mußte ins Krankenhaus verbracht werden.

Kirchheim a. N., 7. Sept. Motorradunfall. Auf der Straße Bönningheim-Kirchheim stürzte der 23jährige Architekt Erwin Haack von hier mit dem Motorrad und erlitt hierbei eine schwere Gehirnerschütterung.

Ulm, 7. Sept. Freispruch. Der 29 Jahre alte, schon öfters vorbestrafte Mechaniker Brunner hier, der am 27. Dezember v. J. nachmittags mit seiner Frau unter Benutzung abgelauener und somit ungültiger Sonntagsruckschneidarten von Augsburg nach Neu-Ulm zurückgefahren war, erhielt seinerzeit vom Amtsgericht Ulm wegen Betrugs am Rückfall 4 Monate Gefängnis, seine wegen Hebsterei vorbestrafte Ehefrau wegen Betrugs 10 Tage Gefängnis. Sie legten Berufung ein, worauf die Strafkammer Ulm beide freisprach, da ihnen nicht widerlegt werden konnte, daß sie der Meinung waren, die Fahrkarten hätten am 27. Dezember noch den ganzen Tag Gültigkeit.

Friedrichshafen, 7. Sept. Gefährliche Lage. Der badische Dampfer „Zähringen“ kam am Samstag abend auf der Höhe von Krehbronn in eine bedenkliche Lage. Die Reisenden hatten sich alle nach einer Seite gedrängt, um ein Motorboot zu beobachten, an das ein Brett angehängt war; auf letzterem saß ein wagemutiger junger Mann. Durch die einseitige Belastung ging der Dampfer so schief, daß ein Kapitän Luft faßte. Dem raschen Eingreifen des Kapitäns und des Personals gelang es, die Reisenden wieder zu verteilen und das Gleichgewicht herzustellen.

Vom Bodensee, 6. Sept. Einen großen Plan strebt die Vorarlberger Nachbarstadt Bregenz an. Bürgermeister Dr. Rinz hat seinem Gemeinderat die Pläne vorgelegt, die darauf abzielen, die Bregenzer Seeanlagen, die heute durch den Bahnverkehr von der Stadt abgeschnitten daliegen, bedeutend zu erweitern. In der Hauptsache geht das Projekt dahin, den See vom Gondelhafen bis zum Leuchtturm hinaus aufzuschütten und auf dem dadurch gewonnenen Boden die Anlagen zu erweitern, wodurch ein Terrain in einer Tiefe von 120 bis 130 Metern und in einer Länge von 400 Metern gewonnen würde. Die Kosten sind mit annähernd sechs Millionen Schilling errechnet.

Kempten i. A., 7. Sept. Besuch des Reichsernährungsministers. Nachdem Reichsernährungsminister Schiele in Begleitung des bayerischen Landwirtschaftsministers die hauptstädtlichen Milchviehhöfe der Niederbayerns besichtigt hatte, traf er im Allgäu ein, wo zahlreiche Gemüsehöfe besucht wurden. Gestern besuchte er auch die Butter- und Käsebörse in Kempten. Von hier aus begab sich der Reichsminister nach Wangen ins württembergische Allgäu.

Die schlauen Gesandten

Von Manfred Ludwig. In der guten alten Zeit waren die Bewohner der kleineren Dörfer zwar regelmäßig von einer heillosen Ehrfurcht vor ihren Landesherren besetzt; aber der Verkehr zwischen Fürst und Untertanen vollzog sich meist in liebenswürdiger und vertrauter Form. Ein Regierender von dieser Art war auch der Erzbischof Guido von Arezzo in Italien.

weiter in Gnaden gelogen sein.“ — Der Kirchenfürst lachte und klopfte ihnen auf die Schulter. Er versicherte sie seines Wohlwollens, riet ihnen aber, in Zukunft ihre Anliegen schriftlich einzureichen, um die Kosten der persönlichen Gesandtschaften zu sparen. Eiligst verabschiedeten sich die Gesandten und kehrten in die Heimat zurück, nicht ohne vorher dem vorzüglichen Wirtshause nochmals einen Besuch abzustatten.

Die knöcherne Faust

Skizze von Heinz Ludwig Kaymann. Hinter großer Spiegelscheibe prangten inmitten der Auslage Rosen. Weiße langstielige Rosen. Tropfen bligten auf dem Saum der knospenigen Kelche und verliehen ihnen Zartheit.

schrieb ein paar anerkennende Worte dazu und ließ seinen Namen weg. Der Strauß sollte ihr noch am gleichen Abend auf der Bühne überreicht werden.

Draußen atmete er erleichtert auf, brannte eine Zigarette an und klinkte die Tür einer kleinen Weinstube auf. Hinter einer Flasche Mosel gedachte er den Abend angenehm zu verträumen. Er sah im Geiste ihre schlante Gestalt sich im Rhythmus von Musik und Spiel biegen, und hörte den angenehmen Schmelz ihrer Stimme. Daß er sie liebte, wollte er sich nicht eingestehen...

Gegen 11 Uhr schlenderte der Herr über den Theaterplatz. Musik rauschte in lampenhellen Kaffeegärten. Unter strahlenden Lichterketten schritten Tausende über den breiten Platz, die aus Theatern und Lichtspielhäusern kamen. Der Herr schaute auf das lebhaft abendliche Treiben. Dann las er gleichgültig die Lauffschriftmeldungen einer Zeitung, die hoch vom Dach das Neueste der Menge verkündete: Wichtiges, Belangloses, Reklame. Irigendo war ein berühmter Voger unterlegen. Sehr wichtig! Eine Firma behauptete, die besten Staubfänger zu liefern. Na ja! Ein Wirbelsturm hatte ein Dorf zerstört. Schon wieder! Dann las der Herr mit wachsendem Erstaunen: die beliebte Sängerin am Künstlertheater, Thilde Stiller — aha, auch hier liest man ihren Namen, entfuhr es dem Herrn — wurde heute nachmittag das Opfer eines Autounfalls. Während ihr Begleiter einen Nervenschmerz erlitt, war Fräulein Stiller sofort tot...

Der Herr stand starr, festgewurzelt, schaute noch immer empor, begriff nichts. Ein Laternenpfahl stützte ihn im Rücken. Grünes Licht tropfte auf ihn herab. Er schluckte an etwas ungemein Bitterem. Leute standen umher und ergingen sich in Worten des Bedauerns um die Künstlerin.

Der Herr schritt mit hängendem Kopf davon. In seinem Innern zerbrach etwas. Ein Strauß weißer Rosen hatte vergeblich im Theater auf die leuchtenden Augen einer Sängerin gewartet. Des Todes knöcherne Faust hatte sie in einer bösen Laune gepackt.

Als einige Tage später der Herr in der Friedhofskapelle unter dem Trauergefolge stand, sah er seine weißen Rosen mitten auf ihrem Sarge liegen. Nun hatten sie doch Tod bedeutet und sie im Tode noch erreicht. Das hatte der Spender nicht gewollt.

Fühlst du dich ganz elend und verzweifelter Bedrängnis, dann überlege, ob es nicht irgend einen Menschen auf der Welt gibt, dem du eine Freude machen kannst. F. Paulsen

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various words and fragments.